

# Ökumenischer Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt 2022

## Apostelgeschichte 1, V. 3-11

3 Seinen Jüngern zeigte Jesus sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes.  
4 Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt;  
5 denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.  
6 Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?  
7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat;  
8 aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.  
9 Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.  
10 Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern.  
11 Die sagten: **Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel?** Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.  
Amen

Liebe Gemeinde,

I.

herzlich Willkommen zum Gottesdienst am „**Vatertag**“!...

Ja, Sie haben richtig gehört!

Der himmlische Vater steht im Mittelpunkt der Himmelfahrtsgeschichte.

Auf ihn wird alles, was wir heute feiern, zurückgeführt:

*Im Zentrum unseres Predigttextes, den wir gerade gehört haben aus der Apostelgeschichte, buchstäblich in der Mitte, in V. 7, heißt es:*

„Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der himmlische **Vater** in seiner Macht bestimmt hat!“

Himmelfahrt ist Vatertag.

An Himmelfahrt erfüllt sich ein weiteres Mal Seine **Heilsgeschichte** mit uns.

40 Tage sind seit Ostern vergangen.

40 Tage ist es her, seit drei Frauen am frühen Morgen das leere Grab entdeckt haben.

40 Tage hatten die Jünger Zeit, das Unvorstellbare zu begreifen: Jesus lebt!

**Gott** hat seinen Sohn von den Toten auferweckt.

In diesen 40 Tagen erscheint Jesus immer wieder, redet mit ihnen und feiert das Abendmahl.

Die Männer und Frauen begreifen: Die Predigt vom Reich Gottes soll Wirklichkeit werden. Unser **himmlischer Vater** hat etwas vor mit dieser Welt.

»Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen«.

Das wird ihnen verheißen und damit schon das Pfingstwunder angekündigt.

Und dann endet unsere Himmelfahrtsgeschichte so (V. 9-11):

9 Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

10 Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern.

11 Die sagten: „Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel?“

Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“

II.

**„Was steht ihr da und seht zum Himmel?“**

Diese Worte haben es mir angetan.

*Es heißt nicht etwa: Schaut auf diesen Herrn!*

Sondern: „was steht ihr da und seht zum Himmel?“

Eine unerwartete Ansage der Boten Gottes.

Eine Zurechtweisung, die ich geradezu als schroff empfinde.

Sie sollen **n i c h t** nach oben schauen? -

Da geschieht *vor ihren Augen etwas wirklich Unfassbares:*

Jesus entschwindet auf wundersame, unerklärliche Weise.

Da ist es doch wohl sehr verständlich, dass die Jünger verwirrt sind, überfordert, verängstigt – und hinschauen! Gar nicht wegschauen können.

Doch dann bekommen sie diese Ansage zu hören: „Schaut nicht nach oben!“

III.

Ich habe überlegt: Welche göttlichen Worte vernehmen Menschen sonst an den Stationen des Heilswegs Jesu?

- Etwa bei der Geburt, zu Weihnachten? -

Der Chor der Engel kündigt den König an.

Die Hirten und danach die edlen Weisen aus dem Morgenland machen sich auf den Weg zum unscheinbaren Kind im unscheinbaren Stall in dem unscheinbaren Städtchen Bethlehem. „Schaut auf dieses Kind!“

- Dann die Taufe Jesu durch Johannes.

„Der Himmel tat sich auf und der Geist kam wie eine Taube herab auf ihn. Und die Stimme vom Himmel sprach: „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“

- Dann Jesu Leiden, seine Passion.

Jesus am Kreuz.

„Schaut auf dieses Kreuz, auf euren Herrn!“

Das ist der Subtext unter der gesamten Passionsgeschichte. Schaut auf Jesus, der uns liebt, der alles für uns gibt, der für uns stirbt und uns versöhnt mit Gott!

- Schließlich das Osterfest.

Die Frauen am Ostermorgen suchen Jesus, aber das Grab ist leer. Sie aber bekommen gesagt, was geschehen ist, was zu tun ist und wo sie ihn finden werden.

„In Galiläa, da werdet ihr ihn sehen!“  
Geht ihm entgegen, er wird euch begegnen.  
Und vielen anderen erscheint der Auferstandene.  
Jetzt, 40 Tage später geschieht wiederum Unfassbares.  
Jesus entschwindet vor ihren Augen.

#### IV.

Diesmal aber, und das bedeutet Himmelfahrt, sollen sie ihren Blick nicht an ihn heften.  
Denn in der nun beginnenden neuen Zeit sollen sie, sollen wir die Welt in den Blick nehmen - in seinem Namen!

Das Kreuz und die Auferstehung sind nicht das Ende der Heilsgeschichte, der Jesus-Geschichte, sondern ihr Höhepunkt.

Es geht weiter – Und wieder anders, als die Jünger erwartet hatten!

Sie hatten gehofft, dass Jesus machtvoll handeln wird.

Sie malten sich aus, wie er die Welt verändert.

Doch dann erleben sie eine Überraschung.

Jesus sagt ihnen ganz direkt: Nicht ich - sondern **ihr!**

Ihr seid am Zug!

Freilich ausgestattet mit der Kraft seines Geistes.

»**Ihr** werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen«.

Und dann gilt:

Schaut nicht in den Himmel – sondern wendet euch dem Nächsten zu, der Schwester und dem Bruder!

Schaut nicht in die Ferne – ich habe euch viel Verantwortung vor die Füße gelegt!

Flüchtet nicht in ferne Sphären – sondern bleibt der Erde treu!

Trauert Jesus nicht nach – sondern wagt euch fröhlich an eure Aufgabe.

Bis zum Wiederkommen Jesu, bis zur Vollendung des Reiches Gottes gibt es genug zu tun.

Christen sind keine „Hand guck in die Luft's“. Christinnen sind nicht per se weltfremd.

Ganz im Gegenteil. Sie sind geerdet, haben ihren Platz im Hier und Heute.

#### V.

Die Jünger haben diese Botschaft verstanden.

Sie sind nach Jerusalem zurückgekehrt, wie es Jesus gesagt hatte. Sie sind nicht bei ihren Fragen und Zweifeln stehen geblieben, sondern haben auf die Worte Jesu vertraut.

Und Schritt für Schritt haben sie begriffen, was sich durch die Himmelfahrt verändert hat.

Das ist ihnen gewiss nicht leichtgefallen.

Denn Himmelfahrt ist zuerst einmal ein Abschied, der schwer wiegt.

Die sichtbare Gegenwart Jesu auf dieser Erde ist jetzt zu Ende.

Unser Glaube hat nichts mehr zum Vorzeigen.

Stattdessen aber heißt es: „Jetzt geht es richtig los!

Es gibt einen schönen Sinnspruch:

*„Ob etwas das Ende ist oder der Anfang kommt ganz auf die Perspektive an.“*

Für Christen ist die Himmelfahrt Christi nicht das Ende. Im Gegenteil.

Es ist ein Neuanfang, ein Neustart – in seinem Namen.

#### VI.

**Was steht ihr da und seht zum Himmel? -**

Den Nächsten sehen stattdessen.

Wie kann das praktisch aussehen?

Drei Beispiele möchte ich anführen.

Sie stehen für unzählige Geschichten und Erfahrungen von Christen weltweit, aber ganz konkret auch in unseren Gemeinden in Veldhausen...

Da ist Renate, die sich in der Flüchtlingshilfe engagierte in der sich in der Kinderbetreuung. Während die Mütter deutsch lernten, kümmerte sie sich um die Kinder aus Afghanistan, aus Syrien – aus vielen Ländern der Erde, vielleicht jetzt aus der Ukraine.

Sie hat viel Schweres von den Kindern gehört.

Diese Kinder hatten teilweise viel zu viel Tod und Leid erlebt.

In dieser Kindergruppe lernten sie miteinander zu spielen, über Völker- und Sprachgrenzen hinweg. Renate fühlt sich heute reich beschenkt. Sie hat manchmal das Gefühl, dass immer wieder in „ihren“ Kindern der Himmel auf die Erde kommt. -

Ein junger Christ bekennt:

„Glauben ist die leise Stimme, die mich immer wieder erinnert, dass ich nicht alleine bin. Ich verbinde Glauben mit Gott und Freude! Gott, der mein bester Freund ist und immer für mich da sein wird. Glauben bedeutet zudem auch „Kraft“. Jesus sagt selber: „Ich bin die Quelle des Lebens“, aus der wir schöpfen dürfen. Glauben ist aber auch mit Gott zu reden und ihm im Stillen Gebet danke zu sagen, dass es ihn gibt!“

Schließlich ist da Alwine.

Sie ist in ihrem Leben schon oft Tod und Trauer begegnet – persönlich und in der Trauerbegleitung. Heute engagiert sie sich in einer Trauergruppe für Kinder und Jugendliche.

„Trauerbegleitung geht oft auch sprachlos. Dasitzen, den Schmerz mitaushalten, mitweinen oder stellvertretend beten.“ Auch das kann trösten, kann helfen, die nächsten Schritte vielleicht ein bisschen leichter zu gehen.

Doch Trauerarbeit braucht auch eigene Kraft.

„Man erfährt viel Leid, Schmerz, Ängste und Wut.

Als Trauerbegleiterin muss man damit fertig werden, will andere stützen und wieder aufrichten.

Meine Kraftquelle, aus der ich schöpfen kann ist mein Glaube. Er gibt mir für diese Arbeit die Kraft, die ich brauche, um sie auch an andere weitergeben zu können“, sagt sie.

VII.

### **Was steht ihr da und seht zum Himmel? -**

Den Nächsten sehen – als Bild Gottes!

Seit Ausbruch des Ukraine – Krieges ist die Zahl der Menschen, die den Brotkorb Neuenhaus aufsuchen, dramatisch gestiegen.

Es sind nicht nur Flüchtlingsfamilien hinzugekommen.

Auch anderen Mitbürgern fehlt nach den *Preissteigerungen* bei Kraftstoffen, Energie, Lebensmitteln oder beim Bauen das Geld für die Dinge des alltäglichen Bedarfs.

N e h m e n w i r d a s w a h r ?

Oder sind wir nur froh, dass wir selbst – und dafür sollten wir persönlich sehr dankbar sein – damit noch irgendwie klarkommen?

Es wäre wichtig, dass sich Menschen bei uns gerade jetzt nicht schämen müssen, Hilfe anzunehmen.

Sie sind Opfer eines militärischen Konflikts - und sicher auch von Trittbrettfahrern, die sich in der internationalen Krise bereichern.

Die Opfer wollen wir nicht übersehen, sie sich nicht abgehängt fühlen.

Auch die wirtschaftlichen Opfer nicht...

VIII.

### **Was steht ihr da und seht zum Himmel? -**

Der aktuelle Krieg stellt uns überhaupt vor große Herausforderungen.

Wie verhält sich die Kirche dazu?

Pazifistische Positionen der kirchlichen Friedensbewegung werden derzeit kaum vertreten.

Zu eindeutig ist die Frage nach dem Angreifer und dem Schuldigen zu beantworten.

Das Recht auf Selbstverteidigung den Ukrainern aus der Ferne absprechen zu wollen, wäre zynisch und unverantwortlich.

Andererseits wissen wir uns auch in dieser Frage Gottes Gebot und der Botschaft des Evangeliums verpflichtet.

Deshalb herrscht eine große Ratlosigkeit. -

Persönlich fand ich sehr gut, wie die Synode unserer reformierten Landeskirche Anfang Mai mit dem Thema umgegangen ist.

Man hat keine wie auch immer geartete Stellungnahme zum Krieg in der Ukraine abgegeben - weil ein solches Wort, wollte es alle Positionen gleichermaßen abdecken, wenig aussagestark wäre.

Stattdessen hat man in einem gemeinsamen Schweigen und einem anschließenden Gebet um Frieden auf eine sehr angemessene Weise der Solidarität mit den Menschen in der Ukraine Ausdruck verliehen.

Schweigen und beten - *so wie wir es hier in dieser Kirche in ökumenischer Verbundenheit tun jeden Freitag um 17.30 Uhr...*

Krieg darf um der Menschen willen nicht sein.

Krieg darf um Gottes Willen nicht sein.

Die politischen Entscheidungen für westliche Waffenlieferungen sind vor dem Hintergrund zu verstehen, dass in dieser Lage wohl *jede Entscheidung* viel Schuld und Leid mit sich bringt.

Aber ob noch mehr Waffen wirklich - Leben retten und dem Frieden dienen? -

Jesus würde wohl entschieden widersprechen!

Vor diesem Hintergrund missfällt mir die reißerische Kritik an den politisch Verantwortlichen bei uns, sie seien „Zauderer“.

Der Schriftsteller Navid Kermani hat 2014 zum 65. Jubiläum unseres Grundgesetz eine geistreiche Festrede im Bundestag gehalten und über unser Land vor dem Hintergrund des 3. Reiches gesagt:

„Dieses Staat hat Würde durch einen Akt der Demut erlangt.“

Er meinte konkret den Kniefall von Willi Brandt in Warschau. Aber sicher auch allgemein das zurückhaltende Agieren auf geopolitischem und militärischem Gebiet.

Das steht uns bei unserer deutschen Geschichte sehr gut zu Gesicht.

Das Motto „Wandel durch Handel, Wandel durch Annäherung“ ist gegenüber Russland erstmal gescheitert.

Aber es ist nicht grundsätzlich der falsche Weg.

Der herbe Rückschlag stellt nicht alles grundsätzlich in Frage. –

Gott möge uns immer wieder auf den Weg des Friedens lenken!

IX.

### **Was steht ihr da und seht zum Himmel?“**

Ist es nicht verblüffend, dass gerade die Erzählung von Christi Himmelfahrt uns auf diese Weise erden will!

Himmelfahrt bedeutet gerade, im Hier und Jetzt Christ zu sein, in seiner Nachfolge zu leben. Und das können wir tun, weil Himmelfahrt uns getrost macht, dass „da oben“ alles geregelt ist.

Dass man – um noch eine moderne Floskel zu gebrauchen – da oben „gut aufgestellt ist“. Weil Christus seine Herrschaft angetreten hat.

„Jesus Christus herrscht als König“ – so singen wir nachher.

- Himmelfahrt ermahnt die „Hans-guck-in-Luft“, die Welt wahrzunehmen, den Menschen an unserer Seite, aber auch den Menschen am Rande...
- Himmelfahrt ermahnt uns heutige „Smartphone-Gucker“: Schaut auf! Überseht nicht den Hilfebedürftigen, die Suchende, den Fragenden. Verpasst nicht das Wichtigste, in dem ihr nur über Euer Leben schreibt und es dokumentiert, dabei aber das Leben selbst verpasst.

Verliert nicht den Augenblick.

Dass uns Himmelfahrt auf diese Weise erdet, ist für mich die wichtige Entdeckung heute Morgen.

„Was steht ihr da und seht zum Himmel?“

Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“

**E s i s t a l l e s g u t !**

Ich möchte schließen mit Worten von Theo Sorg:

„Der Karfreitag hat uns gezeigt:

Jesus Christus versöhnt.

Ostern sagt:

Jesus Christus lebt.

Und Himmelfahrt fügt dem hinzu:

**Er regiert.**

Er hat sich mit der Himmelfahrt nicht aus dieser Welt abgemeldet.

Er hat seinen Herrschaftsanspruch angemeldet.“

Also macht damit ernst, was Christus Euch heute auf den Weg gibt:

*Seid meine Zeugen*

*bis an das Ende der Erde.*

*Lasst Euch dafür stärken*

*durch die Kraft des Heiligen Geistes,*

*der euch verheißten ist.*

Amen

Jan Hagmann